



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/  
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

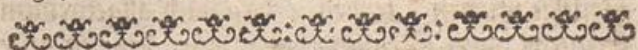
**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Dritte Betrachtung. Von den läßlichen Sünden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44880**

ren/ vmb weniger Sünd willen / als die meine seyn /  
gethan / will ich mit Danckbarkeit angezündet / vñnd  
vor Lieb brinnend die Betrachtung mit einem Ge-  
spräch enden / vñnd von Christo an dem Creuz einen  
grossen Schmerzen über meine Sünd begehre / sambe  
einem steiffen Fürsaz / solche hinfüran nimmer zu  
begehen. Vatter vnser / re.



## Die dritte Betrachtung.

## Von den läßlichen Sünden.

**E**s seyn zweyerley Gattungen der läßlichen  
Sünden: eine werden auß Nachlässigkeit /  
Schwachheit oder schlechter Beobachtung /  
vñnd Auffmerksamkeit begangen / von denen auch die  
vollkommne Menschen nit befreyt seyn: Andere wer-  
den auß Bosheit begangen / das ist / mit Fleiß / für-  
sätzlich vñnd mit vollkommner Wissenschaft / welche  
wir alle mit der Gnad Gottes meyden köndten / vñnd  
meyden solche heutiges Tags vil treue Söhn vñnd ey-  
ferige Diener Gottes. Vñnd von disen zum mei-  
sten handeln wir allhier.

Das Vorgebett ist / wie sonsten. Die Vorstel-  
lung des Orths / daß ich mit mein Seel einbilde / als  
wäre sie schwach / krank vñnd kraffeloh durch die  
Kranckheit läßlicher Sünden.

Die 3. Vorbercitung / daß ich von Gott begehre  
ein klare Erkandnuß der läßlichen Sünden / einen  
grossen Schmerzen vñnd Reu über die begangene / vñnd  
einen kräftigen Fürsaz / solche nit mehr zu begehen.

Dd 5

Der

Der 1. Punct. Betrachte die Strenge / mit welcher Gott die läßliche Sünden strafft / weil er selbige fürnehmlich zu züchtigen die erschrockliche Reuchen des Fegewers zubereitet / allwo die Seelen neben der schwärzesten Straff des Schadens / welche sie leyden auß Verraubung der Anschauung Gottes / so grausamer Peynen von dem Feuer / mit dem sie gequelet werden / leyden / daß nach allgemeinem Sentenz vnd Meinung der Väter keine in dieser Welt mit den ihrigen könnte verglichen werden: seyn also weder die Peynen der Martyrer / noch auch deren / welche wegen ihrer Ubelthaten gestrafft werden / noch die Schmerzen der Krancken / sie seyen so scharff vnd bitter als sie immer seyn köndten / gegen der Größe der Peynen des Fegewers zu schätzen / welche auch jene Unträglichkeit noch übertreffen der Langwierigkeit nach / dann / wie wir durch rechtmäßige vnd approbirte Offenbarungen wissen / seyn etliche Seelen 20. etliche 40. andere 50. andere noch mehr Jahr in dem Fegewer gewesen / welches erschrocklich vnd sehr fürchtlich ist.

Dahero will ich erstlich erwegen / es müsse eine greuliche Bosheit der läßlichen Sünden seyn / wann wir als gewiß halten / daß sie gerecht / mit so grausamen Peynen gestrafft werden: vnd dieses zwar in denen Seelen / welche nit Feind / wie der Verdambten / sonder Freund Gottes / vnd seine Gesponsen seyn / welche er mit vnendlicher Lieb vmbfanget / vnd sie seiner in Ewigkeit zu genießten verordnet hat. Wann ein König sich mit einer armen Jungfrauen / welche in einem schlechten Dörfflein geböhren vnd auff-

aufferzogen worden / sich versprochen hätte / vnd er selbige eben an dem Tag / da der Triumph schon zubereitet / mit welchem sie in den Königlichen Pallast solte eingeführt werden / ihrer Glückseligkeit zu genießen / in die Reuchen ließe werffen / vnd auß ein lange Zeit mit bitteristen Tormenten züchtigen / was wurden wir von den Verbrechen einer solchen Jungfrauen sagen / welche sie wider ihren König / Herzen vnd Gespons solte begangen haben? wurden wir nicht dafür halten / sie müßten sehr schwarz vnd groß seyn? Aber dieses ist ein lauterer Schatten gegen jener Wahrheit / welche sich mit einer Seel / so in der Gnaden Gottes stirbet / zuträgt: welche / da sie fest solte in den himmlischen Pallast triumphirlich hinein gehen / ihres Gespons vnd seines Reichs zu genießen / wegen der begangnen läßlichen Sünden in der Reuchen des Fegewers lange Zeit aufgehalten / vnd mit den schärpffisten Pennen gequacket wird.

Zum andern will ich erwegen / was für einen Grausen ich ab den läßlichen Sünden empfangen müße / weilien sie / wie der Apostel lehret / das Holz / Heu vnd Stroh seyn / mit welchem das Fegewer ernähret vnd erhalten wird / diejenige zubrennen / welche sie begangen. Dann / wann diese höchste Thorheit eines Menschen wäre / welcher eine Lüge oder andere läßliche Sünd thäte / gewiß wissend / daß er darumb gleich auff einen angezündten Scheiterhauffen wurde geworffen / vnd verbrennet werden / wann schon diese Peyn sambt dem Leben über eine oder andere Stund solte ein Ende nehmen / was für ein Unsinnigkeit wird derjenigen

gen seyn / welche hin vnd her so vil / so leicht / so vnterschrocken begehen / vnd doch mit Gewisheit des Glaubens wissen / daß / wann sie von denselben nicht gereinigt auß diesem Leben schaiden / sie durch das erschrockliche Feuer des Fegfeurs müssen gereinigt werden / nit nur eine oder die andere Stund / sonder vil Tag / Monat / oder auch Jahr?

Neben diesem straffet Gott die lässliche Sünden zum öfftern auff vnderchiedliche Weis in diesem Leben: jetzt mit leiblichen Peynen der Kranckheiten / Schmerzen / Verfolgungen / 2c. Jetzt mit Geistlichen / welcher grösser / als da seyn / zulassungen vnd Verhängnuß der Versuchungen / welche fast quellen / Vnrube / Verwörung des Gewissens / Mistrost / Dunkelheit / Sprere oder Dürre / Beraubung leßtlich jenes Friden vnd Stille / welche ein Frucht ist des guten Gewissens. Ein andersmahl (welches mehr zu fürchten) mit Entziehung jener Saaben vnd Hülff seiner Gnad / ohne welche der Mensch eintröeder in der nächsten Gefahr ist / in die Todtsünden zu fallen / oder würcklich in selbige fallet. Dann nach dem Ausspruch des weisen Manns / wer das wenige verachtet / wird nach vnd nach fallen / deswegen jene Sünden sehr zu fürchten / welche solche Straffen nach sich ziehen.

Der andere Punct ist / beobachten / wie groß die Bosheit einer lässlichen Sünd seye für sich selbst / ob man sie zwar klein nennet / vnd auch ist / wann sie mit der Todtsünd verglichen wird. Dann erstlich eben darumb / weil die lässliche Sünd wider

der die Vernunft ist / ist sie ein Mackel / ein Abscheulichkeit / ein Vrrordnung / ein Ungeheure der Seelen / welche sie vnrein / häßlich / vnnnd vnnatürlich machet.

Zum anderen : eben darumb / weil sie ist wider das Gebott vnd Willen Gottes / ist sie ein Verlesung / ein Schmach / ein Verachtung Gottes selbst. Dessentwegen allein / wann sonst nichts wäre / die wahre Kinder vnnnd treue Diener solche mehr / als tausend Todt scheuen vnd fliehen müssen. Dann was wurden wir von einem Sohn sagen / welcher also redete / ich will meinem Vater kein solche Schmach anthun / wegen welcher er mich auß dem Hauß stosse vnnnd enterbe / aber schlechter ihme zuzufügen / damit ich meiner Begierlichkeit gnug thue / laß ich mich nit anfechten ? wurden wir nit dafür halten / er wäre des Namens eines Sohns nit würdig ? Solche seyn / welche läßliche Sünden wol vermerkend vnnnd mit Fleiß begehren.

Zum dritten : eben darumb / weil die läßliche Sünd ein Verlesung vnd Schmach Gottes ist / ist sie ein Ubel Gottes selbst / vnnnd weil sie ein Ubel Gottes ist / ist sie ein größeres Ubel / als also wol ewige als zeitliche Ubel der Straff der Creaturen / also zwar / daß wann man einem die Wahl gebete vnder disen zweyen / eintweder ein läßliche Sünd thun / oder in Ewigkeit alle Torment der Höllen sambt der Beraubung der himmlischen Glory leyden / müste er der rechten Vernunft nach mehr dises andere / als das erste erwöhlen : weilten  
vnge

ungezweiflet ist / daß das kleinste Ubel der Schuld grösser seye / als das höchste Ubel der Straff / das kleinere aber dem grösseren zuentgehen müsse erwöhlet werden. Wer soll dann nicht fürchten vnd fliehen jenes Ubel / welches übertrifft alle Ubel der Straff / wann sie auch in einem einigen sollen zusammen kommen?

Der dritte Punct wird seyn / daß du betrachtest / wie die lässliche Sünd ein geistliche oder innerliche Kranckheit der Seelen seye / in welcher sie auff gewisse Weis eben die Würckungen hat / welche die leibliche Kranckheit in dem Leib zuverursachen pflaget / ein Schwäche nemblich vnd Abnemmung der Kräfte die Tugend zu üben / vnd die Versuchungen zu überwinden: einen Verdruß ab geistlichen Sachen / ab dem Gebett vnd Gemeinschaft mit Gott: ein Mattigkeit vnd Faulheit auff dem Weeg des Geists zu wandlen / vnd folglich ein grosse Neigung in den weltlichen Güttern zu ruhen / mit kleineren Widerstand die himmlische zu suchen.

Und daher geschicht es / daß gleich wie die leibliche Kranckheit ein Veraitung zu dem Todt des Leibs / das ist / zu seinem grösseren Ubel / welches ein grössere Sorg vnd Furcht verursachet / ist / also bereitet auch die geistliche Kranckheit der lässlichen Sünden zu dem Todt der Seelen / zu der Todtsünd nemblich: vnd dises ist / so wir in der lässlichen Sünd mehr fürchten vnd scheuen sollen.

Die lässliche Sünd bereitet zur Todtsünd. Erstlich wie der H. Thomas lehret / folgweis / so weit

weit nemlich der Mensch durch die läßliche Sünden nach vnd nach gewohnet die Schrancken der Vernunft zu überschreiten / vnd nicht zu fürchten die Mißschailung der Sünd / vnd feck zu werden / solche zu begehen: daher wird allgemach das Bewissen weiter / vnd durch kleinere Sünden aufgebraitet / biß es jetzt ohne Beschwarnuß auch die größere fassen kan. Darumb ist dise ein gute Geitz: diser begehret wol wissend vnd merckend läßliche Sünden / so wird er auch Todtsünden begehren: er verachtet das kleine / so wird er auch das größere verachten / nach dem Ausspruch des weisen Manns: Qui spernit modica, paulatim decider. Wer das kleine verachtet / wird nach vnd nach fallen.

Zum andern beraitet die läßliche zur Todtsünd indirecte, gleichsamb durch einen Umschweiff / in dem sie hinweg nimbt die Verhindernussen der Todtsünd / welche viererley seyn. Die erste ist ein Underwerffung gegen Gott / vnd seiner heiligen Forcht / welche Underwerffung durch die Frecheit läßlich zu sündigen täglich gemindert wird / biß einer jetzt auch das grosse waget / der das kleine gewagt hat. Die andere Verhindernuß seyn die Habitus oder Gewonheiten der Tugenden / welche durch die widrige / obwol kleine / Sünden nach vnd nach also dinn vnd schwach werden / daß sie endlich durch größere zerbrochen werden / wie der H. Gregorius sagt / durch die Gewonheit wird alles subtiler vnd schwächer: auch ein Wassertropff hölet einen Stein auß / nicht mit Gewalt / son-



sonder wann er oft fällt. Die dritte seyn die Hülff der Gnaden / welcher Gott desto gespäriger mittheilet / je unwürdiger sich derselben ein Mensch durch lästliche Sünden machet / biß sie keine Kraft mehr haben die Todtsünd zu fliehen. Die vierde ist die Kraft vnd Stärcke des Geists / welche durch die lästliche Sünden also geschwächer wird / daß / wann ein schwere Versuchung den Menschen überfallet / er ihrer nit Meister werde / sonder überwunden falle.

Zum dritten bereiten die lästliche Sünden zur Todtsünd / wann sie vil seyn / wie ein Last oder Gewicht / welches die Seel kan in den Abgrund versencken / nit wegen der Gröffe / sonder wegen der Vile ; gleichwie die Wassertröpflein vnd Sandkörnlein / so klein vnd ring sie für sich selbst seyn / könden ein Schiff / in welches sie kommen / machen vndergehen / wann derselben vil seyn. Dahero der H. Augustinus gesagt / der Fall / so auß der Vile herkommt / seye eben so wol zu fürchten / als der / so auß der Gröffe entspringt / dann / wann ich letztlich überwunden wird / vnd falle / was ligt es daran / ob es daher komme / weil der Feind vil / oder daß sie starck waren ? dannenhero abzunehmen / daß die lästliche Sünden / welche mit Fleiß vnd oft geschehen / den Menschen in die höchste vnd nächste Gefahr in die Todtsünd zu fallen / setzen / dann sie machen den Menschen so laud daß Gott nit nur zu einem Unwillen gegen ihme berouget wird / sondern er fanget schon an ihne auß seinem Mund außzuwerffen / wie in der heimlichen

Offen-

Offenbarung zu sehen / das ist / er fanget an /  
ihme sein Göttliche Protection vnd Hutt zuentzie-  
hen / dardurch er in Todtsünden fallet.

Auß diser folgt die andere vnd noch grössere  
Gefahr: dann gleich wie man das jenige / welches  
man einmahl mit Unwillen herauß wirffet / nicht  
pfelegt widerumb zu sich zu nehmen / also auch den  
jenigen / welchen Gott wegen solcher Lau vnd  
Grechheit läßliche Sünden zubegehen / einmahl  
außspreyet / pflegt er nit widerumb anzunehmen /  
vnd ihne zu seiner Gnad zu führen / ohn. welche er  
hernach stirbt vnd zugrund gehet / weilten er in dem  
Stand jener widergefallnen gelassen wird / welche  
durch neue Sünden die zuvor eroberte Gnad ver-  
lieren: von welchen der H. Paulus sagt / daß es  
vnmöglich seye / ( Menschlich oder Sittlicher  
Weiß ) daß jene zur Buß widerumb beruffen wer-  
den / welche einmahl erleuchtet / vnd des heiligen  
Geists durch die Gnad theilhaftig worden / von  
jenem glückseligisten Stand in ein Todtsünd ge-  
fallen seyn: vnd der H. Petrus eben von disen re-  
dent sagt / welche den Unflath der Welt gesöhen /  
die Gnad Gottes erhalten haben / wann sie sich  
widerumb darein verwicklen / vnd die Gnad ver-  
lieren / bleiben in einem böseren Stand / als jener  
ware / in dem sie vor Eroberung der Gnad gewe-  
sen / dann die lekttere Ding seyen bey ihnen böser  
worden / als die erste: weilten / ins gemein zu re-  
den / gefährlicher ist wider fallen / als fallen.

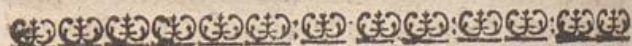
Auß dem / was bishero gesagt worden / will ich  
erstlich schliessen / was für ein grosses Ubel die läß-  
liche

Pars V.

Ee

liche

liche Sünden seyen / vnd wie fast ich sie deßwegen hassen müsse : alsdann / was für ein grosse Gnad sie mit sich ziehen / in Todtsünden zu fallen / oder auß denselben nit mehr auffzustehen / vnd wiehoch ich sie deßentwegen fliehen vnd fürchten müsse. Zum anderen will ich mich befeissen / einen grossen Schmergen über die begangne zu erwecken / mit einem steiffen Fürsatz solche hinfüran nit mehr zu begehen. Will alles mit einem Gespräch enden / vnd von Gott völlige Verzeyhung der begangnen begehren / vnd kräftige Gnad ins künfftig mich vollkommentlich zu besseren. Vatter vnser.



Sür den andern Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Todt.

**D**ie Gedächtnuß vnserer letzten Dingen ist so kräftig vns von den Sünden abzuhalten / daß der H. Geist saget / in allen deinen Wercken gedенcke deiner letzten Dingen / so wirst du in Ewigkeit nit sündigen : das erste auß disen ist der Todt / ein Materi diser Betrachtung / in welcher das vorhergehende Gebett ist / wie gewöhnlich :

Die Orths Stellung wird seyn / daß ich mich einbilde / ich lige in dem Beth / in äußerster Todts Gefahr / vnd von längerem Leben ganz verzweifflet / als welchem von den Leib Arzten schon angesagt worden / was Isaias dem Ezechia ankündet hat /